



GEMEINDEBRIEF

der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Vechta

52. Jahrgang/2
März, April, Mai 2021



*„Wer wälzt uns den Stein
von des Grabes Tür?“*

Findling, von Mark Michelewitz
auf unserem Waldfriedhof gefunden

Inhalt

Auf ein Wort	3
Unsere Konfirmanden	5
Pastor Behrens verabschiedet sich	6
Neue Kreispfarrerin	7
Weihnachtsgottesdienste – Rückblick	8
Gebäck für Frauen in der JVA	11
12 Uhr Mittag: Mittagstisch to go	13
Weihnachtsgrüße per Fahrrad	14
Kreativ – Spende	15
Ortskirchengeld Orgelfinanzierung	16
Kinder und Familie Weihnachten Ostern	17
Kindertagesstätte „Arche Noah“	19
Förderverein Kirchenmusik	21
Kirchenmusik	22
Anmeldung Konfirmanden Altkleidersammlung	25
Neue Mitarbeiterin in der Diakonie	26
Luther in Worms (Teil 1)	27
Unsere Gottesdienste	31
Freud und Leid	32
Geburtstage	33
Nachrufe Heinz Helbig Eberhard Thun	36
Klimafasten	38
Brot für die Welt	39
Gemeindebrief: Austeiler gesucht	40
Internet	41
Kontakte	42
Impressum	43

Auf ein Wort

Katharina und Alexander über Gott und Corona



Katharina und Alexander, 4 Jahre

Ein Gespräch am Frühstückstisch mit Katharina (4) und Alexander (4) in unserer Kita „Arche Noah“ im Januar:

K: „Weißte, was ich am liebsten machen würde? Ich würde das Corona-Virus am liebsten in die Wüste schicken!! Da kann es dann bleiben und schwitzen.“

A: „Aber dann kriegen doch alle Kamele Corona.“

K: „Dann eben an den Nordpol. Da ist es eiskalt und es friert ein.“

A: „NEIN! Da wohnt doch der Weihnachtsmann.“

K: „Oh ... stimmt. Der ist ja alt und kann das ganz schlimm kriegen! Und dann bekommen wir keine Geschenke mehr!“

A: „Wir schießen dieses Corona in den Himmel, da wohnt keiner.“

K: „Da wohnt doch Gott!! ... *(K. überlegt:)* ... Kann Gott Corona kriegen? Wenn DER Corona hat, wer hilft dann den ganzen Menschen?? Der ist ja auch schon sooo alt.“

(K ist sichtbar in Sorge, auf der Suche nach einer Lösung:) „Gut, dass er unsichtbar ist ... dann findet das Corona-Virus den nicht!!“

(K ist sichtlich erleichtert)

Erstaunlich, was Kinder mit 4 Jahren schon mitbekommen. Welche Gedanken sie sich machen, welche Aspekte sie einbeziehen, wie groß ihr Horizont und ihr Denken ist. Sie setzen sich in vielfältigen Richtungen mit einem großen Problem dieser Welt gedanklich auseinander: Corona.



Zeichnung „Corona-Virus“

Wo sollte dieses Coronavirus am besten hin? Gedanklich durchgespielt werden Orte, die wenig besiedelt und lebensfeindlich sind: Wüste und Nordpol. Da kann

Auf ein Wort

es Menschen nicht mehr schaden. Und sich nicht mehr so gut entwickeln. Aber es wird einen Platz auf dieser Erde behalten ...

Man sieht das geographische, biologische und medizinische Wissen der Kinder. Ältere (wie der Weihnachtsmann – und auch Gott?) sind eher durch Corona bedroht. Daher, wie sie später noch sagen, werden Alte auch als erste geimpft. Die Kinder wollen moralisch gut handeln und andere vor Corona bewahren: Es ist für sie keine Lösung, dass wir Corona los wären, andere aber darunter zu leiden hätten: Kamele, der Weihnachtsmann und auch Gott. Zumal es Rückwirkungen auf uns selbst hätte: Es drohte eine unbarmherzige Welt – ohne Geschenke (Weihnachtsmann) und ohne Hilfe (Gott). Eine Welt ohne Gott ... – „Wer hilft denn dann den ganzen Menschen?“, so fragen sie. Und ich überlege: Ja, wie wäre eine Welt ohne Vertrauen, dass es da einen Helfer gibt?



Und die Kinder überlegen: „Kann Gott Corona kriegen?“ Kann Gott schwach sein und sterben?

Was denken Sie, liebe Leserinnen und Leser? Kann Gott schwach sein und sterben? Kann er leiden?

Ich selbst meine, das sind zentrale Fragen im Christentum. Wir sind jetzt in der Passions- und Osterzeit. Passion heißt übersetzt „Leiden“: Gott leidet, oder zumindest: Gottes Sohn Jesus Christus leidet. Und er stirbt. Christus, der zugleich Mensch und Gott ist. Und was bedeutet das für Gott, den Vater?

Ich denke: Gott ist das Leid der Menschen nicht egal. Er wird selbst Mensch in Jesus Christus. Und Christus geht hinein ins Leiden dieser Welt. Er leidet unser Leiden. Er stirbt unsern Tod. Und gibt ein Zeichen der Hoffnung und Überwindung des Leidens: Auferstehung.

Die Kinder selbst hatten diese Überlegungen: Gott ist ganz anders als alles in dieser Welt: Er ist „unsichtbar“ und nicht zu erfassen. Das Böse, das Corona-Virus, kann den unsichtbaren Gott nicht treffen und ihn nicht zerstören. Gott bleibt, er ist stärker als das Böse. Er, der Helfer für alle Menschen.

Pastor Andreas Technow

Unsere Konfirmanden

Leonie Angermann	Caitlin Henschel
Anastasia Baal	Raphael Keller
Phil Buller	David Kinsel
Charlotte Burwinkel	Meik Kunz
Sebastian Cocco	Lera Miller
Vivien Dil	Stephan Richter
Paul Dürfeld	Neele Rumker
Greta Eisenkopf	Dominik Scheck
Sam Erlenbusch	Akim Schmidt
Kevin Faber	Artur Schneider
Karla Frese	Paul Schwaab
Niklas Fritsche	Moritz Steinke
Xenia Gruzlyak	Celiena Tschense
Anjuli Gutersohn	Julius Uhlhorn
Caroline Haan	Jakob Wehry
Melina Hammermeister	Alexandra Welker
Luka Hendrysiak	Erik Zelkowski

Verabschiedung

Dank für herzliche Aufnahme

Zeit als „Springer“ geht nach einem Jahr zu Ende

„Wie wird es sein, nach mehr als 25 Jahren noch einmal in die Gemeinde zu kommen? Wirst du noch jemanden kennen?“ – Das waren einige meiner Gedanken, als ich davon hörte, für ein Jahr meinen Dienst in der Kirchengemeinde Vechta zu tun. Meine Aufgabe würde es sein, Pfarrer Andreas Technow zu entlasten, während der die Aufgaben des Kreis Pfarrers in der Vakanz wahrnimmt. – Und, das sei schon jetzt verraten, ich habe es genossen, habe viele bekannte Menschen getroffen und mit Interesse verfolgt, wie sich die Gemeinde über die vielen Jahre verändert und entwickelt hat.

Und ich bin – unter den ganz besonderen Verhältnissen einer Krankheit, die unser aller Leben und vor allem Zusammenleben verändert hat – freundlich und herzlich aufgenommen worden. Ich habe ein engagiertes Team von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden kennengelernt, einen professionellen Umgang mit der Pandemie erlebt, bei dem es immer darum ging, soweit wie irgend möglich im Kontakt zu den Menschen zu bleiben und sie unter großem Einsatz zu begleiten.

Ich erinnere mich gerne an die Gottesdienste zur Einschulung an der Martin-Luther-Schule, die Feiern an Heiligabend unter freiem Himmel vor der Auferstehungskirche, liebevoll gestaltete Sonntagsgottesdienste mit vielfältigen kirchenmusikalischen Beiträgen, die mich oftmals begeistert haben. Vor allem aber danke ich Pfarrerin Ute Clamor und Pfarrer Andreas Technow für die kollegiale Zusammenarbeit.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr/Euer Heiko Behrens



©Tino Trubel

Neue Kreispfarrerin

Wagemutig

Liebe Leser*innen!



Es ist ein Kreuz mit der Pandemie. Seit fast einem Jahr bestimmt sie weite Teile unseres Lebens.

Sie belastet Menschen auf unterschiedliche Weise, auch in verschiedenem Maß. Das Kreuz ist ein Symbol für den Tod. Für menschliches Leiden. Für alles, was unser Leben einschränkt und bedroht. „Jeder hat sein Kreuz zu tragen“, sagt man.

Wenn man Konfirmand*innen fragt: „Wofür steht das Kreuz?“, dann sagen sie: „Für Jesus!“ Und tatsächlich ist ja an vielen Kreuzen in unseren Kirchen eine Skulptur des sterbenden Jesus zu sehen. Jesus, in ihm kommt Gott in die Welt. Er teilt menschliches Leben und menschliches Leiden, sogar bis hin zu den Schmerzen und der Einsamkeit und dem Gefühl der Gottverlassenheit im Sterben.

Gott ist da, wo Menschen im Schatten des Todes stehen.

Das Lichtkreuz von Ludger Hinse zeigt das Kreuz ganz anders.

Es ist durchlässig für das Licht. Ich kann es vor den Himmel halten oder vor eine Kerze,

dann leuchtet es mir entgegen. Es leuchtet nicht aus sich selbst heraus. Es braucht eine Lichtquelle, die durch es hindurch scheint. Es braucht eine Kraft, die Licht in die dunklen Erfahrungen des Lebens bringt.

Das Licht auf dem Bild erinnert mich an einen Sonnenaufgang, so wie am Ostermorgen. Ostern hat sich gezeigt, dass der Tod nicht die entscheidende Macht ist. Seit Jesus von Gott auferweckt wurde, scheint durch das Leiden und Sterben hindurch ein Licht.

Das Licht des Lebens ist stärker als der Tod. Wenn Sonnenstrahlen das Lichtkreuz auf meiner Fensterbank zum Leuchten bringen, dann wird mir das eindrücklich.

Ich bekomme ein Gefühl für das, was Paulus meint, wenn er schreibt:

„Das Wort vom Kreuz ... ist Kraft Gottes.“

(1. Korinther 1,18)

Martina Wittkowski



Martina Wittkowski ist die neue Kreispfarrerin im Kirchenkreis Oldenburger Münsterland. Sie ist zu erreichen unter 04471/9582744 oder per Mail: martina.wittkowski@kirche-oldenburg.de

Rückblick Weihnachtsgottesdienste

Weihnachtsgottesdienste in der Klosterkirche



Das gab es noch nie:

Heiligabendgottesdienste nur mit Voranmeldung, mit reservierten Plätzen, Mundschutz und Abstand. Ohne das Singen von Weihnachtsliedern.

Kürzer als sonst, drei Gottesdienste im Stundentakt. Und es waren immer noch Plätze frei, wo sich in den Jahren zuvor die Gottesdienstbesucher dicht an dicht drängten und viele stehen mussten.

Lächeln wurde verdeckt durch die Masken, die Wärme der Nachbarn fehlte, auch die Gespräche nach dem Gottesdienst – und doch:

Die Kirche war in festlichen Glanz getaucht, Weihnachtsbäume, Kerzen, Weihnachtskrippe – und vor allem hörten wir die Weihnachtsgeschichte mit ihrem „Fürchtet euch nicht!“ und lauschten den altbekannten Liedern, wunderbar vorgetragen von Mitgliedern der Kantorei.

Dafür ein herzlicher Dank! Danke auch an alle, die in der Vorbereitung und Durchführung mithalfen!

Die Weihnachtsgottesdienste in der Klosterkirche waren 2020 anders, aber es tat gut, am Heiligabend in der Kirche zu sein.



Rückblick Weihnachtsgottesdienste

„Weihnachtsweg“ am Gemeindehaus



Statt Familiengottesdienst mit Krippenspiel in der Kirche – das war wegen Corona nicht möglich – haben wir alternativ einen Stationenweg am Gemeindehaus gestaltet: 12 große beleuchtete bunte Fenster zur Weihnachtsgeschichte, mit Tannenbaum auf der Terrasse (mit von Kindern gebastelten Sternen) und Krippe im Gartenhaus. Texte und Musik gab es als Audiodatei aufs Handy per QR-Code. Heiligabend gab es auch eine Station fürs Singen (draußen) und eine Kurzandacht. Verschiedene Gruppen haben die 12 Fenster gestaltet: Familienkreis, Kita „Arche Noah“, Kinderkirchen-Team, Kreativkreis. Andere haben für Audio, Texte, Musik und Video gesorgt. Ein tolles Projekt. Dank an alle!



Rückblick Weihnachtsgottesdienste

Heiligabend 2020 – draußen vor der geöffneten Tür



Seit Herbst deutete sich an, dass im Corona-Jahr 2020 die Weihnachtsgottesdienste nicht so gehalten werden könnten, wie das sonst üblich war. Deshalb machten sich Heiko Behrens, Almut Härtel und ich auf die Suche nach einem Konzept für einen Gottesdienst unter freiem Himmel vor der Auferstehungskirche. Herr Michelewicz hatte den Platz vor der Auferstehungskirche mit Fackeln abgesteckt, sodass auch draußen Licht leuchtete und ein abgegrenzter Raum angedeutet wurde. Die Krippe und der Tannenbaum standen vor der Kirche, gut sichtbar für alle. Die Kirchentür war geöffnet, und es leuchtete von innen, nur dass wir dieses Jahr nicht hineingehen konnten. Empfangen wurden die Gottesdienstbesucher von

weihnachtlicher Musik, die Hedwig Gross mit ihrem Akkordeon spielte.

Die Besucher der Christvesper standen mit Abstand auf dem Vorhof, und so begann dann dieser etwas andere Gottesdienst im Freien. Wir hörten die Weihnachtsgeschichte, eine kurze Ansprache, beteten miteinander und lauschten der Orgelmusik, die aus der Kirche übertragen wurde. Vieles wie in der „normalen“ Christvesper, nur verkürzt, draußen und im Stehen. Mit dem Wetter hatten wir großes Glück, auch wenn es im ersten Gottesdienst kurz anfang zu regnen. Bei den Liedern wurde schmerzhaft deutlich, wie anders alles in diesem Jahr war. Auch wenn ich mitsingen wollte, so hielt ich mich zurück. Doch beim letzten Lied „Oh du fröhliche“ hörte man, dass doch einige Besucher den Wunsch verspürten, leise mitzusingen. Für mich war es ein besonderer Gottesdienst, an den ich mich lange erinnern werde. Es war schön, mit so vielen Menschen die Geburt Jesu feiern zu können, trotz der schweren Zeit, in der wir uns befinden, und die Arbeit im Team fand ich sehr bereichernd.

Dirk Nost

Gebäck für Frauen in der JVA

Selbstgemachtes für Inhaftierte

*Eine Tüte
voller Herzenswärme*

Liebe Grüße zu Weihnachten, selbstgebackene Plätzchen, ein Mut machender Spruch auf der Kaffeetasche: „Bleib stark!“ 32 Schülerinnen und Schüler der örtlichen Ludgerus-Schule haben sich auch in diesem Jahr viel Mühe gegeben mit ihren Geschenken für mehr als 100 Inhaftierte in der JVA für Frauen in Vechta.

Corona verhindert zwar den persönlichen Kontakt der Jugendlichen mit Gefangenen. Doch die stellvertretende Anstaltsleiterin Petra Huckemeyer versichert der Delegation aus der Oberschule, „dass die meisten Frauen sehr ergriffen sind“, wenn sie nach dem Gottesdienst an Heiligabend die

Tüten bekommen. „Dank dieser großartigen Aktion erkennen sie, dass sie nicht vergessen sind, sondern immer noch ein Teil der Gesellschaft“.

JVA-Abteilungsleiterin Brigitte Melzer berichtet von Frauen, „die



draußen niemanden mehr haben“. Das war den Zehntklässlern bewusst, als sie Karten schrieben und Tassen gestalteten. „Mit dieser Motivation ist die Aktion eigentlich ein Selbstläufer“, lobt Lehrer Bastian Seegmüller das Engagement. Er begleitet sie mit seinen Kolleginnen Annette Holtmann und Stephanie Spiegel.

Weitere Partner sind die Diakonie und unsere Kirchengemeinde, die

Gebäck für Frauen in der JVA

schon seit langer Zeit Schokolade und Tabak finanzieren. „Es war uns immer wichtig, gerade zu Weihnachten unsere Verbundenheit mit den Inhaftierten zum Ausdruck zu bringen“, betont Pfarrerin Ute Clamor und freut sich über die gute ökumenische Zusammenarbeit mit der Ludgerus-Schule.

Die evangelische Gefängnisbesorgerin Anette Domke weiß vom „November-Blues“, von quälenden Gedanken der Inhaftierten. Frauen, getrennt von Partner und Kindern. Frauen, die aus zerbrochenen Familien kommen oder keine Angehörigen haben. Daher sei es „gerade in diesen Zeiten wichtig, dass es einen Brückenschlag zwischen draußen und drinnen gibt“. Zum Gottesdienst an Heiligabend bitten Pfarrerin Anette Domke und

die katholische Pastoralreferentin Josefine May in die Klosterkirche, die mit dem Frauengefängnis eine bauliche Einheit bildet. Einige Inhaftierte bereiten den Gottesdienst mit vor, dessen Ablauf „nicht so liturgisch ist, es gibt keine richtige Predigt“. Üblicherweise nehmen bis zu 95 Frauen teil – mehr als doppelt so viele wie an sonstigen Gottesdiensten.

Die Inhaftierten verbüßen teils langjährige Haftstrafen. Viele dekorieren Haftraum und Station weihnachtlich, andere lehnen es bewusst ab. Auch deshalb erlebte Zehntklässler Johan Elberfeld es als „schwer, für unsere Karten und Tassen einen Spruch zu finden, der niemanden noch mehr runterzieht“.

Bild und Text: Uwe Haring



12 Uhr mittags

„12 Uhr mittags“ ist nicht eine Reminiszenz an einen Western-Klassiker, sondern erinnert an eine gute Tradition unserer Kirchengemeinde. Jeden Mittwoch um diese Zeit gab es im Gemeindehaus ein Mittagessen für Menschen, die einmal in der Woche gerne in Gemeinschaft zu Mittag essen wollten. Doch dann kam Corona und dieses wichtige Angebot unserer Gemeinde konnte nicht weiter geführt werden. Lange Zeit war es einsam und still am Mittwoch um 12.00 Uhr im großen Saal des Gemeindehauses.

Doch damit wollte sich unsere Küsterin Katalin Debbeler nicht abfinden. Und so überlegte sie hin und her und suchte nach einer Lösung. Inspiriert von den vielen Essen to go, die Restaurants anbieten, kam sie auf die Idee, ein Mittagessen to go ins Leben zu rufen. Gemeinsam mit Leila Janßen und dem freudigen Segen der Gemeindeleitung setzte sie ihre Idee in die Tat um. Und so wird nun jeden Mittwoch



um 12.00 Uhr mittags eine mit Lebensmitteln gepackte Tüte durch das Fenster des Gemeindehauses an der Marienstraße hinausgereicht. 25 Tüten sind gepackt mit einem Brötchen, einer separat verpackten Auflage, etwas Obst und einem Nachtisch oder einer Süßigkeit. Das Angebot wird sehr gut angenommen, wissen die beiden Verteilerinnen und freuen sich, auch noch das ein oder andere Wort in sicherem Corona Abstand mit den „Kunden*innen“ wechseln zu können. „Es ist für viele auch die Möglichkeit, einmal die vier Wände zu verlassen und durch den Kontakt mit uns ein kurzes Gespräch zu führen“, freut sich Katalin Debbeler und ergänzt, dass sogar eine ältere Frau aus Lutten mit dem Fahrrad den weiten Weg auf sich nimmt, um allmittwöchlich sich ihre Tüte abzuholen. Hoffen wir, dass diese segensreiche Einrichtung den Menschen ein wenig Hoffnung in diesen Zeiten gibt.

Carsten Homann



Weihnachtsgruß

Weihnachtsgruß mit dem Fahrrad

Dass in diesem Jahr alles anders ist, ist uns allen mittlerweile bewusst. Viele vermissen gerade in unseren Gemeinden das soziale Miteinander, und besonders unsere älteren Gemeindeglieder bedauern den Wegfall von Kreisen und Veranstaltungen. So ist in unserer Kirchengemeinde das beliebte monatliche Seniorenfrühstück der Pandemie zum Opfer gefallen. Immer am ersten Donnerstag im Monat traf man sich in angeregter Runde im Gemeindehaus, um zusammen zu frühstücken, miteinander zu reden und sich durch fachkundige Referenten*innen über besonders Senioren betreffende Themen informieren zu lassen.

Gerade das Adventsfrühstück war ein jährliches Highlight, wurden doch Weihnachtslieder gesungen und adventliche Geschichten vortragen und so auf besinnliche Weise auf das Weihnachtsfest vorbereitet.

Um den Seniorinnen und Senioren wenigsten einen kleinen weihnachtlichen Ersatz zu bieten, machten sich die Veranstalterinnen des Seniorenfrühstücks, Margret Reiners Homann und Gisela Voget, umweltbewusst mit dem Fahrrad auf und besuchten jeden Teilnehmer, um ein klei-



nes Präsent mit einer Süßigkeit, einer Grußkarte und einer Bastellei zu überreichen.

Die Freude bei den Besuchten war riesig groß und überall

wurden die beiden zur Einkehr gebeten, aber die Corona-Einschränkungen ließen ein Verweilen nicht zu. „Auch ohne eine Tasse Kaffee wurde unsere Geste als wichtiges Zeichen des Kümmerns wahrgenommen, und allseits freute man sich schon jetzt auf das allmonatliche Zusammensein hoffentlich schon bald im nächsten Jahr“, fassten die beiden „Weihnachtsfrauen“ den Erfolg ihrer Fahrradtour zusammen.

Carsten Homann

Kreativ

Kreativ in Corona-Zeiten

Das war gar nicht leicht für den Kreativ-Kreis unserer Kirchengemeinde, im vergangenen Jahr eine weihnachtliche Veranstaltung zu organisieren. Das Bastellager war gut gefüllt, doch wie sollte man an die Abnehmer kommen. Hoffte man zu Beginn des Herbstes noch, den traditionellen Basar am ersten Advent unter Einhaltung aller Corona Regeln stattfinden zu lassen, wurde dieses Ansinnen immer mehr zur Illusion, je näher der Tag des Basars rückte. Doch es machte sich keine Resignation breit, sondern spornte die Frauen an, nach Alternativen zu suchen. Dachte man zunächst an eine Bude in der Innenstadt, wie es der Stadt Vechta mit einem Konzept mehrerer Verkaufsstände zunächst vorschwebte, war diese

Idee durch die sich zuspitzende Lage schon bald Makulatur. Doch dann hatte Brigitte Kurzweg die Idee, bei Geschäftspartnern ihres Mannes Besuchern auf Tischen die Pretiosen des handwerklichen Tuns der Gruppe anzubieten. Gesagt getan: So wurden im Eingangsbereich der Firmen Tische festlich mit Weihnachtsmännern, selbst gehäkelten Decken, Weihnachtssternen sowie selbst gemachten Marmeladen und vielen anderen weihnachtlichen Kleinigkeiten geschmückt. Auch im Eingangsbereich der Klosterkirche fand sich ein Tisch. Und der Erfolg blieb nicht aus. Am Ende konnte Kreativ wieder die stolze Summe von über 1800 Euro an das Diakonische Werk übergeben, die für die soziale Arbeit gedacht ist.

Carsten Homann



Von li. nach re.:
Hilke Kramer
Brigitte Kurzweg
Martina Fisser

Ortskirchgeld

Ende des vergangenen Jahres, das auch für das kirchengemeindliche Miteinander schwierig war, bat unsere Kirchengemeinde Sie um eine freiwillige Ortskirchgeldspende. Und viele haben gespendet!

Wir freuen uns in diesem Jahr über folgende Spenden:

- **Auferstehungskirche**
(Renovierung): 3.245,00 €
- **Orgel:** 6.015,10 €
- **Lutten:** 325,00
- **Diakonisches Werk Vechta:** 3.921,30 €
- **Kita „Arche Noah“**
(Bäume im Außenspielbereich): 1.050,00 €
- **ohne Zweckbindung:** 3.940,00 €
- Insgesamt: 18.496,40 €**
(im Vergleich 2019: 16.442,00 €)

Ein sehr schönes Ergebnis!

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender!

Endlich ist es geschafft! Das Ziel ist erreicht, die Orgel ist bezahlt!

Eine Orgel ist ein „kost-bares“ Instrument: Es kostet viel (die Woehl-Orgel knapp 750.000 €) – aber soviel „Bares“ hatten wir aus den Benefizaktionen noch nicht. Nach Einbau unserer neuen Orgel 2014 betrug das Defizit noch rd. 188.000 €.

Sechs Jahre lang haben wir bei den Ortskirchgeldspenden auch um Spenden für die Orgel gebeten. Es fanden außerdem zahlreiche Benefizkonzerte, beispielsweise die Dialogkonzerte, die OrgelPlus-Matineen statt (danke an die Künstler und Organisatoren!) oder Aktionen (z. B. die Orgelpfeifen-Patenschaften, „20 € für die Orgel“), mit deren Erlös das Orgeldefizit stetig verkleinert werden konnte. Auch viele öffentliche und private Spender haben – nicht zuletzt dank der Bemühungen des Orgelfördervereins - dazu beigetragen, dass unsere Orgel nun endlich „bezahlt“ ist. Ein großes **DANKE!** Wie bedauerlich, dass wir das zur Zeit nicht feiern können! Aber vielleicht wird es in diesem Jahr noch möglich sein. **Wir bleiben zuversichtlich!**



Kinder und Familie

Basteln fürs Weihnachtsfenster



Im Familienkreis kam die Idee auf, die Fenster des Gemeindehauses mit bunten Fensterbildern zu verzieren. So dass trotz Kontaktbeschränkungen mehrere Familien ein gemeinsames Projekt gestalten können. Die Idee wurde dann noch etwas größer: Es entstand mit mehreren Gruppen der Gemeinde ein ganzer Weihnachtsweg mit Fensterbildern rund ums Gemeindehaus für einen Stationen-Gottesdienst am Heiligabend. Danke für die Idee und das Engagement! — Und weil man sich im Januar noch nicht treffen konnte, machten Familien aus dem Familienkreis ein „Schrottwickeln mit Videokonferenz“, so dass man sich online wiedersehen konnte.

Was man auch im Lockdown machen kann...

... außer Streamen und Zocken: Lesen, Fahrradfahren, mit dem Hund rausgehen, die Katze streicheln, Koch- und Backrezepte ausprobieren, mal wieder ein Brettspiel spielen, Vögel füttern und beobachten (Tipp: „Die Vogel App“ von Dörte Krüger), einen Nistkasten bauen, grillen, Fotografier-Tutorial ansehen + Tipps ausprobieren, die Oma fragen, wie sie eigentlich den Opa kennengelernt hat, unbekannte Ecken von Vechta erkunden, die Kinderbibel lesen, Stockbrot backen, Holz zersägen (fürs Stockbrot-Backen), spielen: Stadt—Land—Fluss / Käsekästchen / Montagsmaler (online: scribble.io) auf Papier oder online, ein Beet oder einen Pflanzkasten für Kinder anlegen ... — und jetzt schon mal Ostereier auspusten und bemalen (wer weiß, wann man wieder dazu kommt) ...

Kinder und Familie

356 Bastelbriefe an Kinder

Corona verhinderte auch unseren Kinder-gottesdienst KIMMIK und die geplanten Bastel-nachmittage im Advent. Daher haben das Kinder-gottesdienst-Team und Mitglieder des Gemein-dekirchenrats 356 Bastelbriefe an Kinder unserer Gemeinde verschickt. Mit Bastelmaterial und Anleitung für einen goldenen Stern. Den konnten die Kinder dann auf der Terrasse des Gemeindehauses aufhängen an unserem „Gemeinde-Weihnachtsbaum“. Auch eigene kreative Stern-Variationen fanden den Weg an den Baum. Heiligabend war es dann unser Weihnachtsbaum für den Gottesdienst am Weihnachtsweg.



Und jetzt: Bastelbriefe zu Ostern

Weil es eine so schöne Idee war, machen wir das mit den Bastelbriefen zu Ostern noch einmal. Wir sind gespannt, was das Team sich einfallen lässt und den Kindern nach Hause schickt. Und was dann diesmal durch Kinder und Familien und andere Erwachsene bei uns am Gemeindehaus daraus entsteht.



„Osterweg“ am Gemeindehaus und im Gemeindegarten

Ob der übliche Familiengottesdienst am Ostermontag in der Klosterkirche wieder möglich sein wird? Zurzeit passen ja nur 50 Leute mit Abstand in die Kirche. Daher greifen wir das Modell mit dem Stationenweg von Weihnachten nochmal auf: Am Gemeindehaus und im Gemeindegarten soll ein „Osterweg“ entstehen. Mit einem QR-Code kann man vor Ort eine Audiodatei mit der Erzählung und Musik abrufen, die durch den Stationenweg führt. Und vielleicht kann man ja auch Ostereier suchen... **Der Osterweg wird mit der Audiodatei als Ziel für einen Oster Spaziergang über mehrere Tage zu beliebiger Zeit frei zugänglich sein.** Näheres dann vor Ostern auf der Homepage unserer Kirchengemeinde, bei Instagram und in der Zeitung.

Euer KIMMIK Team mit Pastor Andreas Technow, Kerstin Vogt, Marina Hase, Claudia Müller-Bruns, Florian Voigt



Kindertagesstätte „Arche Noah“

Ein Jahr Kita und Corona: Danke an Eltern, Kinder und Mitarbeiterinnen

Vor einem Jahr begann die Corona-Pandemie. Seitdem belastet sie alle: Eltern, Kinder, Mitarbeitende der Kita ... Da ist Angst vor Infektionen, es gibt Schutz- und Hygienemaßnahmen und Einschränkung von Kontakten – obwohl gerade Kontakt und Nähe zum Leben mit Kindern dazugehört. Doch wir haben in dieser schweren Zeit auch viel Zusammenhalt und Verständnis erlebt: Kinder, Eltern und Mitarbeitende ließen sich auf neue Regeln ein. Alle wussten, dass es darum geht, Infektionen in unserem Umfeld möglichst zu verhindern und so den weiteren Betrieb der Kita zu ermöglichen – zum Wohl aller Kinder und Familien. Für diesen Gemeinschaftssinn, für Rücksicht und Vorsicht sagen wir den Eltern, Kindern und Mitarbeiterinnen ganz herzlich Danke!



Angebote im Lockdown



Im Lockdown sind wieder alle Kitas geschlossen, nur ein Teil der Kinder durfte in eine Notbetreuung aufgenommen werden. Das ist ein Einschnitt ins Leben der Familien und der Kita. Wir versuchen, trotzdem mit allen Kindern und Eltern Kontakt zu halten. Die Erzieherinnen mailen Anregungen zur Betreuung und Förderung der Kinder zu Hause. Arbeitsergebnisse können an die Kita

zurückgeschickt werden. Sie werden in der Kita aufgehängt und als Foto an alle in der Gruppe geteilt. So schließt sich der Kreis. Die Kinder zu Hause freuen sich, etwas für die Gruppe abzugeben, das von allen gesehen wird, und etwas von den anderen Kindern der Gruppe zurückzuerhalten. Die Erzieherinnen versenden auch Audios und Videos: Sie lesen Bücher für die Kinder vor oder nehmen eine Klanggeschichte auf, die zu den Kindern der Gruppe geschickt wird.



Kindertagesstätte „Arche Noah“

Yoga mit Kindern

Sich Zeit nehmen und Ruhe erleben – das können Kinder unserer Kita bei den Yoga-Einheiten, die Sarah-Marie Janiec anbietet. Sie ist Erzieherin in unserer Kita und hat eine Zusatzqualifikation für Yoga mit Kindern. Während der einzelnen Körperhaltungen verbessern die Kinder ihr Körpergefühl und ihre Konzentrationsfähigkeit. Der ganzheitliche Ansatz stärkt das Selbstvertrauen von Kindern, hilft ihnen, ihren Alltag achtsamer und entspannter zu bewältigen, und stärkt so auch die Gesundheit. Die Kinder erfahren mit Yoga eine Möglichkeit zur Stressbewältigung, die ihnen in ihrem ganzen Leben dienen kann.



Hygienisch und umweltfreundlich



Durch Corona schnellte unser Verbrauch an Papierhandtüchern zum Wegwerfen rasant in die Höhe. Denn Händewaschen beim Betreten der Kita gehört zum Hygienekonzept. Und durch den Berg von Einmalhandtüchern brauchten wir mehrere zusätzliche Mülltonnen! Inzwischen setzen wir eine hygienische und umweltfreundliche Alternative ein, die sogar kostengünstiger ist: „Stoffhandtuch-Spender“ mit waschbaren Stoffrollen: Wie man sieht, sind sie kinderleicht zu bedienen – sogar für Kinder in der Krippe!

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in unserer Kita

Unsere Kita bietet jungen Leuten am Übergang zwischen Schule und Studium oder Beruf die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zu machen. Man lernt die Arbeit in einer sozialen Einrichtung kennen, begegnet vielen Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung.

Infos und Kontakt: Claudia Powell, Tel. 88 98 696

Förderverein Kirchenmusik

Im vergangenen November tagten der Vorstand und die Mitgliederversammlung des Fördervereins – zum letzten Mal unter der Leitung der beiden langjährigen Vorsitzenden:

Herr Bernd Cromme war ab dem 17. Januar 2000 als Zweiter Vorsitzender Vorstandsmitglied, und Herr Georg Wilhelm von Frydag wurde 2002 zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Beide bildeten ein „ökumenisches Tandem“ mit einem gemeinsamen Ziel, sie haben sich ergänzt und hervorragend zusammengearbeitet.

Zahlreiche Kontakte wurden von ihnen geknüpft, unzählige Briefe verfasst, viele Benefizkonzerte begleitet, um Spenden für die Orgel einzuwerben. Denn eine Orgel ist ein „kost-bares“ Instrument, und so viel Bares hatte die Kirchengemeinde nicht.

Nicht zuletzt auch wegen ihres engagierten Einsatzes und der guten Vernetzung in unserer Region konnte das Orgel-Defizit von zunächst rd. 188.000 € nach dem Einbau bis heute – also binnen sechs Jahren – getilgt werden. Das Ziel – die „schwarze Null“ – ist nun erreicht (siehe auch Seite 17).



Im Namen unserer Kirchengemeinde danken wir Herrn von Frydag und Herrn Cromme sehr herzlich für ihr großes Engagement für die Orgel in der Klosterkirche. Wir danken, dass sie seit zwei Jahrzehnten ihre Zeit und Kraft eingesetzt haben.

In einem festlichen Gottesdienst am 1. Advent wurden die beiden offiziell verabschiedet.

Von links: Cromme, Clamor, v. Frydag (Foto: Homann)

Der „Förderverein zum Bau einer neuen Orgel in der Klosterkirche“ ist nun umgewandelt worden zu einem „Förderverein Kirchenmusik Klosterkirche e. V.“.

Zu neuen Vorsitzenden sind gewählt worden Herr Uwe Haring und Herr Dr. Albert Storcks, denen wir für ihre Bereitschaft danken und denen wir für die Zukunft ein ebenso segensreiches Tun wie ihren Vorgängern wünschen.

Von links: Uwe Haring, Georg Wilhelm Freiherr von Frydag, Bernd Cromme, Dr. Albert Storcks (Foto: Clamor)



Kirchenmusik

Man(n) SING!

Vom Duschgesang zum Chorgesang



Chorsingen leicht gemacht!

Ob Neueinsteiger oder Quereinsteiger – Neustart nach Coronapause

Dieser Kurs will Männernachwuchs für unsere Chöre gewinnen. Der Übergang von der Männer-Sprechstimme zur Männer-Singstimme wird hier in den Mittelpunkt gestellt. Durch Ausprobieren, Entdecken und Formen werden Grundlagen für die eigene individuelle Gesangsstimme gelegt. Hinzu kommen nützliche Informationen über musikalische Grundkenntnisse im Chorsingen.

Der Kurs findet an 10 Abenden **dienstags von 19.30 bis 21.00 Uhr im Gemeindehaus in der Marienstraße 14** in Vechta statt.

Die Kursgebühr in Höhe von 79,- € beinhaltet darüber hinaus ein Übungsheft zum Notenlesen (inkl. Übe-CD), zusätzliche Arbeitsblätter und ein freiwilliges persönliches Stimm-Coaching am Ende des Kurses.

Der Kurs startet im Frühjahr, wenn Corona dies wieder zulässt.

Den genauen Termin erfahren Sie durch die Presse.

Anmeldungen oder Rückfragen nimmt Kursleiter Kantor Eberhard Jung gerne entgegen. **Tel. 0441-8859689** oder E-Mail: kimu.vechta@gmail.com

JederMannKannSingen

Männer-Nachwuchsförderung für Chorsingen

Zielgruppe: Männer von 16 - 60 Jahren

Im 2. Halbjahr findet dieser Kurs auch für Frauenstimmen statt

Kirchenmusik

Was erwartet Sie?

Inhalte

- Hoch – tief – laut – leise: Was meine Stimme alles kann
- Neuentdeckung – von der Sprechstimme zur Singstimme
- Von Tönen und Klängen – mein Körper als Instrument
- Körperwahrnehmung – zwischen Spannung und Entspannung
- Atem – Stimme – Klang: mit der Stimme zum Genuss
- DoReMi – mit Tönen spielen, denken, hören, singen
- Freiwilliges Stimm-Coaching im Einzel- oder Gruppenunterricht

Interessantes aus der praktischen Chorarbeit

- Wie finde ich meine Chorstimme?
- Welche Stimme singe ich?
- Sopran, Alt, Tenor oder Was(s)?
- Chorstimme, Klavierauszug oder Partitur: Was ist das?
- Übehilfen im Chor-Alltag – Probe-CDs und chorische Stimmbildung
- Literatur durch die Jahrhunderte
- Wie verstehe ich einen Chordirigenten?
- Singen im Chor – gestärkt für den Alltag
- Welche Art von Chorgesang gibt es?
- Von Linien, Punkten und Schlüsseln: die Notenschrift
- Im Man(n)schaftssport zum großen Ziel:
Konzerte, Auftritte, Begegnung – Singen bewegt!
- Chor-Szene Vechna

Zögern Sie nicht mehr und melden Sie sich schnell an! Es lohnt sich ...

Was?

JederMannKannSingen

Wo?

Im Gemeindehaus
in der Marienstraße 14

Anmeldung:

direkt beim Kursleiter
Kantor Eberhard Jung

Kosten: 79,- €



Kirchenmusik

Ü65 – neues Chorangebot für ältere Menschen

Wir starten mit einem neuen Chorangebot für ältere Menschen unserer Gemeinde und unserer Stadt.



Es ist ein offenes Angebot für Männer und Frauen ab 65, die gerne singen und auch mal aufgeschlossen für Neues und Ungewöhnliches sind. Im Mittelpunkt der Proben steht die Lust am Singen und am Ausprobieren der eigenen Stimme und neuen Tönen. Gesungen wird eher einstimmig oder in einer leichten Mehrstimmigkeit mit Klavierbegleitung oder anderen Instrumenten. Die Liedauswahl ist breit gefächert: von Schlagern, Volksliedern über Tages- und Jahreszeitenlieder und Choräle bis hin zu lustigen Liedern über das eigene „Älterwerden“.

Das neue Singangebot wird
dienstags von 10.15 Uhr bis 11.15 Uhr
im Gemeindehaus stattfinden.

Los geht's, wenn Corona es wieder zulässt –
hoffentlich im Frühjahr!



Die Leitung übernimmt Kantor Eberhard Jung. Rückfragen und Anmeldungen gerne telefonisch, 04441 8859689, oder per E-Mail, kimu.vechta@gmail.com

Konfirmandenzeit

Die Jugendlichen, die nach den Sommerferien die 7.Klasse besuchen werden, sind eingeladen zur Konfirmandenzeit.

Diese beginnt im September 2021, die Konfirmationen finden nach Ostern 2023 statt.

Alle Jugendliche erhalten Post, und die Anmeldung erfolgt schriftlich an das Kirchenbüro.

Auch Jugendliche, die nicht getauft sind, können angemeldet werden.

Sollte Ihre Tochter / Ihr Sohn bis Mitte Juni keine schriftliche Einladung zur Anmeldung erhalten haben, wenden Sie sich bitte an unser Kirchenbüro, Tel.: 04441 8896400



ALTKLEIDERSAMMLUNG BETHEL

In diesem Jahr findet die Kleidersammlung für Bethel statt

vom 19. bis 23. April 2021.

Uhrzeit: Von **9 Uhr** bis **16 Uhr**. Am Wochenende ist **keine** Abgabe möglich!

Sammelstelle: Garage beim Pfarrhaus, Marienstraße 16.

WAS KANN IN DIE KLEIDERSAMMLUNG?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere, Pelze und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte unbedingt paarweise bündeln).

NICHT IN DIE KLEIDERSAMMLUNG GEHÖREN:

Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

Neues Gesicht in der Diakonie

Nachdem Margret Reiners-Homann in den Ruhestand verabschiedet wurde, war ihre Stelle bis zum Jahresende vakant. Doch nun hat ihre Nachfolgerin Andrea Hinrichsmeyer ihren Dienst angetreten: Die Cloppenburgerin war bisher in der dortigen Diakonie tätig und wird nun in Vechta zuständig sein für die allgemeine Sozialberatung. Nach der Teilnahme an einem Qualifizierungskurs wird sie ab April auch den hiesigen Schwerpunkt der Schwangerschaftskonfliktberatung wahrnehmen.



Andrea Hinrichsmeyer kommt gebürtig aus dem Landkreis Cloppenburg und war vor ihrer Anstellung bei der Diakonie in verschiedenen Bereichen als Sozialarbeiterin tätig, unter anderem auch im Johannesstift in Vechta. „So ist mir Vechta nicht fremd“, sagt die 43-Jährige und freut sich auf die abwechslungsreiche Aufgabe in der Marienstraße. Auch Martina Fisser als Geschäftsführerin der Diakonie im Oldenburger Münsterland ist zufrieden, dass am Standort Vechta jetzt wieder die soziale Beratung mit einer kompetenten Mitarbeiterin ihren festen Platz im diakonischen Angebot haben wird.

Andrea Hinrichsmeyer ist anzutreffen von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.30 bis 13.00 Uhr, dienstags und donnerstags hat sie auch nachmittags Sprechstunden. Wichtig ist, dass aufgrund der Corona Bestimmungen Termine zurzeit nur telefonisch abgemacht werden können unter der Telefonnummer 04441 906910.

Andrea Hinrichsmeyer ist anzutreffen von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.30 bis 13.00 Uhr, dienstags und donnerstags hat sie auch nachmittags Sprechstunden. Wichtig ist, dass aufgrund der Corona Bestimmungen Termine zurzeit nur telefonisch abgemacht werden können unter der Telefonnummer 04441 906910.

Carsten Homann

Luther in Worms

Vor 500 Jahren: Luther in Worms

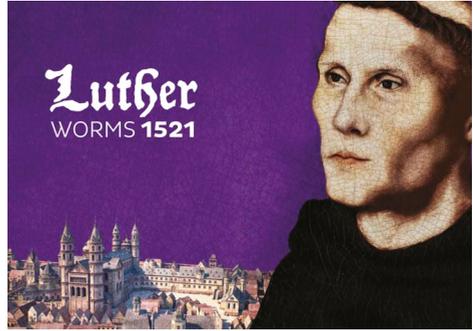
Vorgeschichte: Manche Historiker halten nicht den Reformationstag am 31.10.1517, sondern den Reichstag zu Worms (1521) für den eigentlichen Beginn der Reformation: Martin Luther konnte in Worms erstmals seine neue Lehre vor Kaiser und Reich rechtfertigen.

Ohne sein dortiges Auftreten hätte es den Wartburgaufenthalt mit der historischen Bibelübersetzung vermutlich nicht gegeben. Reichstage waren die von den Kaisern einberufenen Versammlungen der Reichsstände. Diese verhandelten unter seinem Vorsitz wichtige, das ganze Reich betreffende Staatsgeschäfte.

Die Reichsstände setzten sich aus den Gruppen der Kurfürsten und übrigen Fürsten sowie der Reichsstädte zusammen. Ihre Abgesandten besaßen Sitz und Stimmrecht im Reichstag.

Der Wormser Reichstag wurde von Kaiser Karl V. einberufen.

Der erst 20jährige Habsburger war am 23. Oktober 1520 in Aachen gekrönt worden. Er sprach kaum Deutsch, aber Spanisch, Französisch und Latein. Das Deutsche Reich war nur ein Teil seines riesigen Herrschaftsgebietes. Sein poli-



tisches Hauptziel war ein geeintes Europa, getragen von der römischen Universalkirche unter seiner Krone. In Luthers Reformation sah er eine zerstörerische Kraft, die dieses Konzept gefährden könnte. Folglich sollte er zum mächtigsten Gegner Luthers werden.



Karl V. (1500–58) wurde schon mit neunzehn Jahren Kaiser. Als dieses Gemälde des Bernaert van Orley entstand, kurz vor dem Wormser Reichstag, war er zwanzig.

Im November 1520 war Karl in Worms eingetroffen.

Im Programm des bevorstehenden Reichstags war eine Befassung mit Luthers Lehre nicht geplant, da der

Luther in Worms

Kaiser an theologischen Diskussionen nicht interessiert war. Für den kaiserlichen Hof war Luther zweifellos ein Ketzer, nachdem ihm Papst Leo X. im Juni 1520 mit seiner Bulle „Exsurge Domine“ (Erhebe dich, Herr) den Kirchenbann angedroht hatte. Luther hatte die 60-tägige Widerspruchsfrist verstreichen lassen.

Nach den Regeln des weltlichen Reichsrechts und des Kirchenrechts, die für den Kaiser gleichermaßen bindend waren, hätte er nun über Luther die Reichsacht verhängen müssen.

Somit wäre die Einheit von Kirche und Reich gewahrt geblieben. Der in Worms ebenfalls anwesende päpstliche Nuntius Girolamo Aleandro drängte den Kaiser zum Vollzug dieser Strafe. Doch einige der weltlichen Berater Karls, angeführt vom einflussreichen Kurfürsten Friedrich der Weise von Sachsen (Luthers Landesherr), rieten ihm ab. Ihr Einwand: Ein deutscher Reichsangehöriger dürfe ohne vorherige Anhörung nicht geächtet, d. h. für rechtlos erklärt werden. Luther müsse also auf dem Reichstag unter einem eigenen Tagesordnungspunkt gehört werden. Karl ließ seine Entscheidung zunächst offen.

Am 3. Januar 1521 verhängte der Papst mit der Bulle „Decet Romanum Pontificem“ (Es geziemt sich für den römischen Papst) offiziell den Kirchenbann über Luther. Aber die Fronten blieben zunächst unverändert:

Aleandro, der nun auch die geistlichen Fürsten der Reichsstände auf seiner Seite hatte, forderte jetzt noch energischer die *sofortige* Bestrafung Luthers.

Auf der Gegenseite bestanden deren weltliche Vertreter nun auch mehrheitlich auf Mitsprache in dieser Angelegenheit. Die Anhörung Luthers müsse ausschließlich nach weltlichem Reichsrecht vor einem akademischen Schiedsgericht erfolgen, betonte Friedrich.

Dieser angesehene Kurfürst sympathisierte mit Luthers Lehre und trat als sein Schutzpatron auf. Zwar wurde der Gedanke eines Schiedsgerichts nicht weiterverfolgt, aber Friedrichs Einwände beeindruckten auch die kaiserliche Seite. Beide Parteien bewegten sich aufeinander zu. Auch stand der Kaiser bei Friedrich im Wort; er hatte ihm Anfang Januar unter vier Augen versprochen, über die „Luthersache“ auf dem Reichstag zu entscheiden.

Luther in Worms

Doch nach der feierlichen Eröffnung des Reichstages am 27. Januar 1521 erfolgte ein Rückschritt. Als der Kaiser die in den folgenden Wochen zu behandelnden Programmpunkte verlesen ließ, war in ihnen von einer Anhörung Luthers keine Rede!

Viele Vertreter der Reichsstände warfen Karl daraufhin Wortbruch vor.

Aber es kam noch schlimmer: Am 15. Februar veröffentlichte der Kaiser eine Anordnung zur Vollstreckung der Reichsacht, die nur noch von ihm unterzeichnet zu werden brauchte.

Doch Luthers große Popularität in der Bevölkerung, die u. a. auch dank der sehr hohen Auflagen seiner Schriften enorm gewachsen war, hielt ihn davon ab. Er und seine Berater fürchteten den möglichen Volkszorn im Falle einer Ächtung.

Sie beschlossen, diese Anordnung vor Inkraftsetzung den Reichsständen zur Entscheidung vorzulegen. Auch die dreistündige Rede, die Aleandro am 13. Februar auf Latein vor dem Reichstag hielt und in der er noch einmal Luthers „Ketzerereien“ ausführlich schilderte, konnte daran nichts mehr ändern.

Jetzt zeigte sich, dass auch unter denjenigen Fürsten, die die Lehre Luthers bisher abgelehnt hatten, eine antirömische Stimmung aufkam.

Sie war durch den Tagesordnungspunkt „Gravamina nationis Germanicae“ (Beschwerden der deutschen Nation) ausgelöst worden. Er bezog sich auf die Klagen über fiskalische und rechtliche Übergriffe der römischen Kurie in Deutschland.

Die Diskussion über diesen Punkt erzeugte den endgültigen Stimmungsumschwung in den Reichsständen, der den Befürwortern einer Vorladung und Anhörung Luthers entgegenkam und ihnen zur endgültigen Mehrheit verhalf. Am 18. Februar legten sie dem Kaiser folgenden Beschluss vor:

1. Luther wird vorgeladen und angehört, aber es wird ihm nicht erlaubt, seine Lehre in einem Streitgespräch („Disputation“) zu verteidigen.

2. Danach soll er gefragt werden, ob er die „ketzerischen“ Stellen in seinen Schriften widerrufe oder nicht.

3. Nur wenn er dazu wenigstens teilweise bereit ist, darf er die weniger anstößigen Punkte seiner Kirchenkritik vortragen.

Luther in Worms

4. Sollte er sich jedoch weigern, sich von seinen „ketzerischen“ Ansichten zu distanzieren, wird über ihn sofort die Reichsacht verhängt.

Punkt 3 trug der Tatsache Rechnung, dass Luthers Kirchenkritik von den weltlichen Teilen der Reichsstände überwiegend geteilt wurde. Sie erhofften sich eine politische Schwächung der Macht Roms in Deutschland.

Da der Kaiser dem Beschluss zustimmte, wurde am 6. März ein von Karl selbst aufgesetztes Einladungsschreiben an den „lieben, ehrsamten und andächtigen Bruder Martin“ nach Wittenberg abgeschickt.

Aber den Kaiser ließ der Gedanke an die Reichsacht immer noch nicht los, und eine Nichtbeachtung der päpstlichen Bannbulle oder wenigstens deren kritische Über-

prüfung kamen für ihn nach wie vor nicht in Frage. Sein sog. Sequestrationsmandat vom 10. März versuchte, den Beschluss der Reichsstände, dem er ja zugestimmt hatte, zu verwässern. In diesem Dokument ordnete er die Einziehung und Vernichtung sämtlicher Schriften Luthers an und stellte ihre Verbreitung unter Strafe. Außerdem erteilte er dem Reformator ein Publikationsverbot. Doch dieses „Nachtreten“ sollte sich später als wirkungslos erweisen.

Luther erhielt die Vorladung am 29. März 1521. Drei Tage später machte er sich in einer Reisekutsche, die die Stadt Wittenberg für ihn angemietet hatte, auf den Weg in das 600 km entfernte Worms.

Er wollte die einmalige Chance nutzen, seine neue Lehre vor dem wichtigsten Organ des Reiches und dessen Oberhaupt öffentlich verteidigen zu können.

Von Karls Sequestrationsmandat erfuhr er erst während der Reise, aber er kehrte nicht um.

(Fortsetzung und Schluss im nächsten Gemeindebrief)

H.-J. Reinecke

Sehenswürdigkeit
Lutherdenkmal, Worms



Unsere Gottesdienste

Sonntags um 10.30 Uhr laden wir ein zum Gottesdienst in der Klosterkirche

Es sind keine Anmeldungen notwendig, die Sitzplätze sind markiert. Bitte beachten Sie die Abstandsregeln und tragen Sie eine FFP-2- oder eine medizinische OP-Maske. Auf den Gemeindegang muss wegen einer möglichen Ansteckungsgefahr verzichtet werden, doch die Gottesdienste werden musikalisch gestaltet von unserem Kantor und jeweils wenigen Mitgliedern der Kantorei. Coronabedingt finden zurzeit in der Auferstehungskirche nur Trauergottesdienste statt, in Lutten entfallen die Samstagsgottesdienste bis auf weiteres.

Unsere vorsichtige Planung für das Osterfest:

- Karfreitag, 2. April:
10.30 Uhr Gottesdienst
in der Klosterkirche
- Ostersonntag, 4. April:
6.30 Uhr Osternachtsandacht
auf dem Vorplatz der Auferstehungskirche, Waldfriedhof
- Ostersonntag, 4. April:
10.30 Uhr Ostergottesdienst in der Klosterkirche
- An den Ostertagen sowie in der folgenden Woche: Osterweg
um unser Gemeindehaus und im Gemeindegarten mit Osterstationen (siehe Seite 18).



Aktuelles entnehmen Sie bitte unseren Aushängen in den Schaukästen, der Tagespresse, der Homepage, den Abkündigungen.



Am Freitag, 5. März 2021 ist Weltgebetstag.

Der diesjährige ökumenische Gottesdienst findet um 15.00 Uhr in der Oyther St.-Marien-Kirche statt, eine Anmeldung ist wegen der begrenzten Teilnehmerzahl erforderlich im Kirchenbüro der kath. Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt (Tel. 92490). Ein

Gottesdienst wird übrigens auch übertragen auf Bibel-TV um 19.00 Uhr.

Nachruf

Wir trauern um **Heinz Helbig**, der am 2. November 2020 im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Seine ersten Lebensjahre hat er in Breslau verbracht, 1946 kam er mit seiner Mutter nach Hausstette. Sein Vater verstarb nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft. Heinz Helbig machte auf dem Postamt in Vechta eine Ausbildung – und blieb der Post bis zur Pensionierung treu. Mittlerweile mit seiner Familie in Vechta wohnend, blieb er auch unserer Gemeinde immer treu.

Besonders der Kirchenchor war ihm wichtig, ihm trat er 1954 bei, und hier lernte er seine spätere Ehefrau Erika kennen. Lange Jahre war er Kassenwart des Chores. Zuletzt war er das älteste Chormitglied, und er freute sich besonders an der Gemeinschaft.

Für die Kirchenmusik setzte er sich ein, so gehörte er dem Vorstand des Fördervereins für den Bau einer neuen Orgel in der Klosterkirche an – als Kassenwart. Ihn zeichnete seine Verlässlichkeit und Genauigkeit aus.

Auch im Gemeindeleben war er stets präsent, sei es bei den Sonntagsgottesdiensten, Konzerten und Veranstaltungen, auch als Gemeindebriefverteiler.

Wir sind ihm dankbar für sein Engagement und wissen ihn in Gottes Hand geborgen.

Sein Konfirmationsspruch, den er sich für seinen Trauergottesdienst gewünscht hat, lautet: **„Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.“** (Ps. 73,23f)

Ute Clamor



Susanne Breitkopf überreicht
Heinz Helbig eine Urkunde zum Chorjubiläum,
rechts: Erika Helbig, Foto: C. Homann

Nachruf

Wer **Eberhard Thun** traf, war sofort eingefangen von seiner ruhigen und besonnenen Art. Man kannte sich aus Gottesdiensten, traf sich auf dem Gemeindefest oder plauderte über Gott und die Welt bei den jährlichen Ehrenamtlichenessen im Gemeindehaus. Neben seinem ehrenamtlichen Engagement in der Gemeinde, unter anderem auch im Gemeindegemeinderat, war er auch für die Diakonie tätig. Insbesondere fühlte er sich angesprochen vom Sozialdienst Human, einem ehrenamtlichen Begleitdienst für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Schnell hatte sich Eberhard vor drei Jahren entschieden, den Fahrdienst zur Lohner Tafel zu übernehmen. Einmal in der Woche machte er sich auf den Weg zur Tafel, holte dort für zahlreiche ältere Personen und allein erziehende Mütter, die nicht in der Lage waren, selbst nach Lohn zu kommen, die voll bepackten Kisten ab, um diese in Vechta zu verteilen. Eberhard hat in dieser Zeit gerne den Kontakt zur Diakonie gehalten und nahm regelmäßig an den Besprechungen mit den anderen Mitgliedern des Freiwilligendienstes teil.



Die Mitarbeit in der Gemeinde, z. B. die Mitgestaltung von Gemeindefesten, war für Eberhard ebenso selbstverständlich wie das Einbringen seines handwerklichen Geschickes, wenn dies erforderlich war. Die Mitarbeitenden der Kirchengemeinde und des Diakonischen Werkes werden die unkomplizierte und stets hilfsbereite Art von Eberhard Thun in guter Erinnerung behalten. Über den viel zu frühen Tod sind wir alle bestürzt und traurig. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau Vera, seinen Kindern und seiner Familie.

Margret Reiners-Homann

Klimafasten



„So viel du brauchst ...“: Aufruf zur Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit 2021!

Die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg ruft auch im Jahr 2021 auf, sich in der Passionszeit an der Aktion „Fasten für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit“ zu beteiligen.

Das Jahr 2020 ist für uns alle so anders gewesen. Fast alles musste umgeplant, neu gedacht oder auch abgesagt werden. Viele haben ihre Arbeit und Existenzgrundlage verloren, leiden unter den Einschränkungen, Stress und Angst. Neben diesen großen menschlichen und gesellschaftlichen Problemen hat die Zäsur Veränderungen mit sich gebracht, die wir vorher nicht für möglich gehalten hätten. Vielleicht können wir nach diesen schwierigen Monaten auch die positiven Veränderungen sehen und fragen, was bleiben soll. Wie können wir langfristig gerechter und ressourcenschonender leben? Was muss in unserer Gesellschaft dauerhaft verändert werden?

Dafür gibt die Aktion Klimafasten Anregungen. In der ersten Fastenwoche gehen wir zum Beispiel der Frage nach, welchen Wasserfußabdruck unser Konsum hat. Denn die Bewässerung, ob für Erdbeeren, Orangen oder Baumwolle, verschärft den Wassermangel in vielen Regionen. Dabei erhöht der Klimawandel und damit fehlender Regen den Wasserstress bereits enorm. Darunter leiden meist die armen Menschen. Wenn wir anders und weniger konsumieren, schonen wir das knappe Gut Wasser.

Für die Aktion können Sie kostenlos die Broschüre mit den Wochenthemen sowie Plakate bestellen unter umwelt@kirche-oldenburg.de. Materialien zum Download sowie weiterführende Informationen unter www.klimafasten.de / [#klimafasten](https://twitter.com/klimafasten).

Andrea Feyen, Beauftragte für Umwelt, Klimaschutz und Energie

Brot für die Welt



Die 62. Aktion von Brot für die Welt startete am 1. Advent 2020 unter dem Motto: „Kindern Zukunft schenken“.

Für viele Kinder ist 2020 die Zukunft unsicher geworden – für die Kinder hier, vor allem aber für die Kinder in vielen Ländern des Südens. Sie leiden besonders unter den indirekten Folgen der Pandemie.

Da sind Kinder, die am Rande der Hauptstadt von Paraguay Müll sammeln, um Geld zu verdienen. Da sind Kinder, die auf den Philippinen in Zuckerrohrplantagen arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen. Und da sind Kinder, die in Sierra Leone den ganzen Tag auf dem Markt mitarbeiten, so dass keine Zeit mehr bleibt für den Schulbesuch. Dabei ist eines sicher: Wo der Zugang zu Bildung wegbricht, ist die Zukunft von Kindern gefährdet.

Brot für die Welt unterstützt deshalb in Paraguay Straßenschulen bei der Bereitstellung von Mahlzeiten. Auf den Philippinen und in Sierra Leone werden Familien gefördert, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Damit Kinderarbeit nicht mehr nötig ist und ein Schulbesuch möglich wird.

In den Weihnachtsgottesdiensten sowie durch Einzelspenden kamen in unserer Kirchengemeinde 2.996,30 € für diese Aktion zusammen. Durch die Einschränkungen bei den Weihnachtsgottesdiensten ist der Betrag niedriger als im Vorjahr (3588,- €).

Allen Spendern sei freundlich gedankt!

Spendenkonto:

Brot für die Welt | IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00 |

BIC: GENODED1KDB | Bank für Kirche und Diakonie

Verteiler Gemeindebrief gesucht

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefs!

Haben Sie noch etwas Zeit übrig?

Wir suchen für 4-mal im Jahr Austräger für den Gemeindebrief.

GEMEINDEBRIEFE
» ... sind unverzichtbar, weil sie
die Kommunikation der
Gemeinde vor Ort ermöglichen.
MARGOT KÄSSMANN

Auf dem Horn
Brüningstraße
Buddenkämpe
Falkenrotter Straße
Füchteler Straße
Große Straße
Münsterstraße
Oldenburger Straße
Overbergstraße
Oyther Straße
Sonnenblumenweg
Theodor-Heuss-Straße
Theodor-Tantzen-
Straße
Von-Ascheberg-Straße

Fol-
gende
Stra-
ßen
stehen
zur
Verfü-
gung:

Sollten Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an das Kirchenbüro, Tel.: 04441 8896400; unsere Kirchenbürosekretärin Doris Fangmann gibt Ihnen gerne Auskunft.

Internet

Hier findet man uns im Internet

Auf der **Internet**-Seite unserer Kirchengemeinde

<https://vechta.kirche-oldenburg.de/> findet man die Kontaktdaten von Pfarramt und Kirchenbüro, Infos zu Taufe, Konfirmandenzeit, Trauung, Friedhof (u. a. Friedhofssatzung) und den aktuellen Gemeindebrief.



Außerdem sind wir seit einiger Zeit bei **Instagram** unter

[ev.kirche.vechta](https://www.instagram.com/ev.kirche.vechta)

zu finden. Hier werden Fotos und Hinweise eingestellt, in der Corona-Zeit sind auch kurze Video-Andachten erschienen oder Audio-Dateien mit Ausschnitten aus Konzerten unserer Kantorei (die ja leider in der Zeit der Infektionsgefahr nur sehr eingeschränkt live proben und auftreten kann).

Scannen Sie doch einfach den nebenstehenden QR-Code! Sie werden dann auf unsere Seite geleitet.



Unsere **Kindertagesstätte** „**Arche Noah**“ hat ihre Seite auf

<http://www.arche-noah-vechta.de/>.

Dort ist das Konzept der Kita zu finden, dazu Kontaktdaten und weitere Infos. Im Lockdown der Corona-Krise ist die Seite erweitert worden um Vorschläge für die kitafreie Zeit, was Eltern mit ihren Kindern ganz einfach zu Hause unternehmen können.

Kontakte

KIRCHENBÜRO

Mo.–Fr., 9.00–12.30 Uhr; Di., 14.00–16.00 Uhr (nachm. nicht in den Sommerferien)

Marienstraße 14, 49377 Vechta; Tel. 04441 8896400

E-Mail: kirchenbuero.vechta@kirche-oldenburg.de

Internet: vechta.kirche-oldenburg.de

Kirchenbürosekretärin: Doris Fangmann

KÜSTERIN UND HAUSMEISTERIN

Katalin Debbeler, Tel. über Kirchenbüro (s. o.)

FRIEDHOFSVERWALTUNG

Mo., 9.00–11.30 Uhr u. n. V.; Friedhofsverwalterin: Andrea Risch, Tel. über Kirchenbüro (s. o.)

WALDFRIEDHOF

Friedhofswärter: Mark Michelewitz, Tel. 04441 84363,
Mobil: 0179 4198053

PFARRAMT

Am sichersten zu erreichen nach Vereinbarung.

Pfrn. Ute Clamor, Tel. 04441 84252 und 04441 9178102

Pfr. Andreas Technow, Tel. 04441 8896946

KIRCHENMUSIK

Kantor: Eberhard Jung, Tel. 04441 8859689,

E-Mail: kimu.vechta@gmail.com

Florian Kubiczek, E-Mail: kpwkubiczek@gmail.com, Tel. über Kirchenbüro (s. o.)

KONTAKTDATEN LUTTEN

Küster: Hans-Joachim Reinecke, Ansprechpartnerin: Christiane Reinecke, Tel. 04441 6124

KRANKENHAUSSELSORGE

Pfrn. Hiltrud Warntjen, Tel. 04441 921893, Mobil: 0157 86688985

ALTENHEIMSELSORGE

Pfr. Christian Jaeger, Tel. 04442 9583096

Kontakte | Impressum

EV. KINDERTAGESSTÄTTE *ARCHE NOAH*

Heinestraße 8, 49377 Vechta, Tel. 04441 8898696,
Leitung: Sandra Lindenthal; stellvertretende Leitung: Claudia Powell
E-Mail: kita-arche-noah.vechta@kirche-oldenburg.de

EV. KREISJUGENDDIENST

Thorben Andres, Marienstraße 14, 49377 Vechta
Tel. 04441 854540, Fax 04441 854542, E-Mail: thorben.andres@ejo.de,
Internet: www.vechta.ejo.de, Bürozeiten: Di., 15–17 Uhr, Do., 9–12 Uhr

DIAKONISCHES WERK

Geschäftsstelle Marienstraße 14, 49377 Vechta
Tel. 04441 906910, Fax 04441 9069119; Leitung: Andrea Hinrichsmeyer

BANKVERBINDUNGEN DER KIRCHENGEMEINDE

Volksbank Vechta, IBAN: DE52 2806 4179 0146 0005 02
Oldenburgische Landesbank Vechta, IBAN: DE02 2802 0050 4005 0429 00

VERÖFFENTLICHUNGEN IN DER GEBURTSTAGS- UND JUBILÄUMSLISTE

Wer mit der Veröffentlichung seines Namens nicht einverstanden ist, möge das bitte dem Kirchenbüro mitteilen. Aber auch umgekehrt: Wer mit seinem Namen in der Liste erwähnt werden möchte, bisher aber nicht erschienen ist, informiere bitte ebenfalls das Kirchenbüro.

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Vechta
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Geschäftsführende Pfarrerin Ute Clamor

Redaktion: Pfrn. Ute Clamor, Almut Härtel (Planung, Gestaltung), Carsten Homann, Wilfried Kürschner (Endredaktion), Hans-Joachim Reinecke, Irmelin Seeber, Pfr. Andreas Technow

Schreibungen, insbesondere solche mit dem sog. „Gender-Stern“ (), die nicht den Regeln der deutschen Rechtschreibung und Grammatik entsprechen, folgen den Vorgaben der jeweiligen Verfasser.*

Erscheinungsweise: 1. Dezember, 1. März, 1. Juni, 1. September (in der Corona-Zeit kann der Erscheinungstermin abweichen) – kostenlos



DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post



Allen Leserinnen und Lesern
wünschen wir einen schönen Frühling.

Bleiben Sie behütet!